Deutsche Entomologische Zeitschrift

Herausgegeben von der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E. V.

(Berliner Entomolog. Ver. 1856, D. Ent. Ges. 1881 in Wiedervereinigung.)

Jahrg. 1922. **Berlin, den 15. April 1922.** Heft 2.

Schriftleitung: **Dr. H. Hedicke.** Preis für Nichtmitglieder 20 M.

In Kommissionsverlag bei **W. Junk, Berlin W 15,** Sächsische Str. 68.

Sitzungsberichte.

Sitzung vom 12. XII. 1922.

Zwei neue Cicadiden aus Tunis.

Von **F. Schumacher,** Charlottenburg.

***Cicadatra (Psalmocharias) plagifera* n. sp.**

Aus der Verwandtschaft von *C. querula* Pall. und *C. paliuri* Kol. (welche eine besondere Art ist), mit analoger Zeichnung der Flügel.

Kopf schwarz, ein gröfserer dreieckiger Fleck vor den Augen und 3 kleine Punkte am Hinterrande des Scheitels gelbrot; Stirn, Wangenplatten und Clypeus schwarz, Stirnblase stark gewölbt, pechbraun, mit feiner Längsfurche und schwarzen Streifen an beiden Seiten; Fühler schwarz, das Basalglied gelb; Rostrum die Mittelbeine wenig überragend, schwarz, das 1. Glied gelb.

Pronotum hell rotbraun, auch die beiden schrägen Furchen; heller g e l b r o t sind der ganze schmale Vorderrand, ein markanter ziemlich breiter Längsstreif über die Mitte, der jedoch hinten abgekürzt ist, der ganze Hinterrandsaum, der sich nach den Schulterecken zu verbreitert, und aufserdem mitten vor dem Hinterrande, dort, wo der Längsstreif aufhört, jederseits ein Querfleck; s c h w a r z sind eine Linie, die jederseits den Längsstreif begleitet und sich nach vorn gegen den Vorderrand dreieckig erweitert, dort auch stellenweise noch die Furche am Vorderrande ausfüllt, ferner eine Linie parallel zum hellen Seitenrande und die ganze Furche vor dem Hinterrandsaum; aufserdem ein gröfserer Fleck an der Schulterecke. Mesonotum schwarz, jederseits auf

der Fläche ein gelbroter Längsstreif, der sich nach hinten etwas erweitert, gelbrot ist ferner ein undeutlicher kurzer Streif am Seitenrande vor dem Ende, der Seitenrand sehr schmal und das Schildkreuz, die Vertiefung an den Seiten desselben bleibt schwarz. Prosternum gelbrot, Meso- und Metasternum schwarz, letzteres mit schmalem gelben Hinterrande. Beine gröfstenteils schwarz, die Coxen gelbrot, an allen Schenkeln die Kniegelenke gelbrot, Vorder- und Mittelschienen schwarz, Hinterschienen gelbrot mit schwarzer Basis und brauner Längslinie; Vordertarsen schwarz, 2. Tarsenglied der Mittelbeine am Grunde gelb, 2. Tarsenglied der Hinterbeine gelb, am Ende schwarz.

Abdomen schwarz, alle Tergite am Hiuterrande gelbrot gerandet, das letzte Segment etwas breiter, Sternite mehr pechbraun, am Hinterrande rotbraun gerandet.

Flügelgeäder ohne Auszeichnung, die Adern der Vorderflügel selbst tiefschwarz, auch die Umgrenzung der Basalzelle (welche graugelb ausgefüllt ist); gelbrot sind die Costalader bis zur Mitte (aber nicht die sie begleitende Radialader), ferner die Brachial- und Analader (Clavusincisur, jedoch nur in der Mitte), die ganze Axillarader im Clavus und aufserdem einige Stellen an der Flügelwurzel. Im Hinterflügel sind die Adern gelblich und verdunkeln sich gegen den Saum ins Braune. Im Vorderflügel ist die Umgebung aller Radial- und Medianadern in den Apicalzellen sowie die Randader merklich bräunlich getrübt, aufserdem ist am Vorderteil des Vorder- und Hinterflügels auf den Anteapicaladern eine starke tiefbraune Trübung vorhanden, wodurch ein sehr markanter Zickzackstreif entsteht.

♀. Scheidenpolster schwarz, der äufserste Hinterrand gelb, aufserdem ein gelbroter Fleck von geringem Umfange neben der seitlichen Vertiefung, Analdorn kurz, Hinterrand des vorletzten Abdominalsternits deutlich stumpfwinklig gebrochen, Hinterrand des letzten Sternits sehr tief eingebuchtet, neben der Einbuchtung jederseits eine Grube, die sich mitten fast berühren, wodurch der ganze Hinterrand des Sternits an der Einbuchtung aufgebogen erscheint.

Länge des Körpers 22 mm, Spannung 62 mm.

Tunis, 1 ♀.

Diese Art ist mit *C. querula* Pall. und *paliuri* Kol. verwandt und bildet mit ihnen eine Gruppe (*Psalmocharias* Kirk., deren Type erstere Art ist), an *querula* erinnert sie durch Färbung des Pronotums, an *paliuri* durch Zeichnung des Mesonotums. Von beiden ist sie jedoch durch die schwarze Aderung der Deckflügel sofort zu unterscheiden. Aufserdem sind Unterschiede am Hinterleibsende vorhanden. Bei *C. paliuri* ist der Hinterrand des vorletzten

Sternits gerade, der Hinterrand des letzten ist viel weniger tief eingebuchtet, die Gruben an den Seiten sind viel kleiner und wenig deutlich, aufserdem sind die Scheidenpolster am Unterrande von der Basis bis über die Mitte gelbrot, der Analdorn ist ein wenig länger und schärfer. Auch ist *C. paliuri* im weiblichen Geschlecht durchschnittlich etwas gröfser (L. 24—26 mm, Sp. 68—73 mm).

Die Angabe, dafs *C. querula* in Tunis vorkomme, bezieht sich auf vorliegende Art, und sie ist dementsprechend zu berichtigen. Ebenso möchte ich die Richtigkeit der Notiz, dafs *C. querula* in Algier vorkommt, bezweifeln. Wahrscheinlich ist es auch die obenbeschriebene Zikade. Die echte *C. querula* ist mir aus Südrufsland bekannt, wo sie von der Wolgagegend an östlich bis über die sibirische Grenze geht. Gewöhnlich ist sie mit *C. paliuri* Kol. verwechselt worden. Letztere ist in Transkaukasien, Persien, Turkestan sehr verbreitet.

C. querula Pall. ist Typus der Gattung || *Sena* Dist. = *Psalmocharias* Kirk. Es erscheint mir richtiger, die Art und ihre Verwandten bei *Cicadatra* zu belassen. Dort bilden sie eine bemerkenswerte Gruppe, und es könnte dieser der Name *Psalmocharias* im Sinne einer Untergattung verbleiben.

Die Synonymie derselben und ihrer Vertreter ist wie folgt:

Subg. *Psalmocharias* Kirk. (ad *Cicadatra*).

|| 1905. *Sena* Distant, Ann. Mag. Nat. Hist. (7 s.) 15, 1905, p. 307 (nom. praeocc.).

1908. *Psalmocharias* Kirkaldy, Entomologist 41, 1908, p. 124 (nom. nov.).

Typus: *Cicada querula* Pall.

1. *Psalmocharias querula* (Pallas).

1773. *Cicada querula* Pallas, Reise Russ. Reich II, 1773, p. 729.

1776. *Cicada querula* Müller, Linn. Natursyst. Suppl. 1776, p. 274 t. 21 a.

1778. *Cicada querula* Goeze, Ent. Beytr. II, 1778, p. 151.

○ 1780. *Cicada* nr. 6 (*quaerula*) Stoll, Afb. Beschr. Cicad. 1780, p. 20 t. 1 f. 6.

1781. *Cicada querula* Goeze, Ent. Beytr. III 3, 1781, p. V.

1790. *Cicada querula* Gmelin, Linn. Syst. Nat. ed. 13, 1790, p. 2100.

1796. *Tettigonia querula* Lichtenstein, Cat. mus. Zool. dit. Hamburgi III, 1796, p. 101.

1806. *Cicada* (*T.*) *querula* Turton, Gen. Syst. Nat. II 1, 1806, p. 583.

1856. *Cicada querula* Hagen, Stettin. Ent. Ztg. 17, 1856, p. 33.
{ 1857. *Cicadatra querula* Kolenati, Bull. Soc. Nat. Moscou 30, 1857, 2, p. 410 t. 5 f. 4.
{ 1857. *Cicadatra querula* Kolenati, Melet. ent. 7, 1857, p. 12 t. 5 f. 4.
1861. *Tettigia* (*T.*) *querula* Stål, Ann. Soc. ent. France (4 s.) 1, 1861, p. 617.
1872. *Cicadatra querula* Fieber, Kat. Cicad. 1872, p. 1.
1876. *Cicadatra querula* Fieber, Rev. Mag. Zool. (3 s.) 4, 1876, p. 48 (Sep. p. 38).
1889. *Cicadatra querula* Warawwa, (Cicad. Ross.) 1889, p. 38 f. 23.
1892. *Cicadatra quaerula* Distant, Monogr. Orient. Cicad. 1892, p. 134 t. 12 f. 2 ab.
1906. *Cicadatra querula* Oshanin, Verz. pal. Hem. II 1, 1906, p. 10.
1906. *Sena quaerula* Distant, Faun. Brit. Ind. Rhynch. III, 1906, p. 135 f. 58.
1906. *Sena quaerula* Distant, Cat. Cicad. 1906, p. 81.
1914. *Psalmocharias quaerula* Distant, Gen. Ins. 158, 1914, p. 9.
1921. *Psalmocharias quaerula* Haupt, Deutsch. Ent. Zeitschr. 1920 (1921) p. 409.
= 1850. *Cephaloxys quadrimacula* Walker, List Hom. Ins. Brit. Mus. I, 1850, p. 238 (sec Stål).
1862. *Cicadatra quadrimacula* Stål, Öfvs. K. Vetensk. Akad. Förh. 1862, p. 485.
1885. *Mogannia quadrimacula* Atkinson, Journ. Asiatic Soc. Bengal. 53, 1885, p. 233.
= || 1854. *Cicada Steveni* Stål, Öfvs. K. Vetensk. Akad. Förh. 1854, p. 243 (Sep. p. 13) (nec Kryn.) (sec Stål).
= ○ 1856. „*Cicada nigrosignata* Mus. Wien", Stettin. Ent. Ztg. 17, 1856, p. 33 (nom. nud.).
= ○ [?] *Cicada campestris* Pallas, Icones Ins. t. K f. 16 (inedit.).
1858. *Cicada campestris* Pallas in Hagen, Stettin. Ent. Ztg. 19, 1858, p. 136.

2. *Psalmocharias paliuri* (Kolenati).

○ 1856. „*Cicada Paliuri* Kol. Mus. Berol.", Stettin. Ent. Ztg. 17, 1856, p. 33 (nom. nud.).
{ 1857. *Cicadatra querula* var. *Paliuri* Kolenati, Bull. Soc. Nat. Moscou 30, 1857, 2, p. 412 t. 6 f. 5.
{ 1857. *Cicadatra querula* var. *Paliuri* Kolenati, Melet. ent. 7, 1857, p. 14 t. 6 f. 5.

1872. *Cicadatra querula* var. *Paliuri* Fieber, Kat. Cicad. 1872, p. 1.
1906. *Cicadatra querula* var. *Paliuri* Oshanin, Verz. pal. Hem. II 1, 1906, p. 10.

3. *Psalmocharias plagifera* n. sp.

Cicadetta (Melampsalta) occidentalis n. sp.

Aus der Verwandtschaft von *C. musiva* Germ. und dieser recht nahestehend, so dafs es, um Wiederholungen zu vermeiden, genügen wird, sie in Vergleich zu dieser zu stellen.

Die Zeichnung des Pro- und Mesonotums ist in ihrer Anlage die gleiche, doch ist der Gegensatz zwischen den schwarzen, gelben und rotgelben Tönen sehr verwischt, indem das Pronotum fast ganz rostbraun gefärbt ist, so im besonderen auch die Mittellinie und die Ränder. Die schräggestellten Furchen an beiden Seiten sind wenig deutlich, nur die innere ist schärfer ausgedrückt, die äufsere aber fast ganz geschwunden. Im Zusammenhange damit treten die Erhebungen zwischen den Furchen auf der Pronotumfläche nur unbedeutend hervor. Auch auf dem Mesonotum ist die helle Zeichnung viel trüber, ins Rostbraune übergehend. Alle Abdominaltergite sind am Grunde bis zur Mitte schwarz, dann folgt eine ziemlich breite rötliche Zone und der Hinterrand selbst ist sehr schmal gelb gefärbt. Unterseits ist das Abdomen rötlichbraun, jeder Sternit trägt an der Basis einen ziemlich grofsen pechbraunen Fleck und selbst die Genitalklappe ist mitten noch pechbraun verfärbt, besonders grofs aber ist der Fleck am Grunde des Abdomens zwischen den Stimmdeckeln. An den Flügeln, Beinen und dem Genitalapparat lassen sich keine merklichen Unterschiede feststellen.

Die wesentlichsten Unterschiede liegen in der Form und Gröfse der Stimmdeckel. Sie sind beträchtlich kürzer, mehr gerundet und erreichen noch nicht die Mitte des nach hinten gelegten Hinterschenkels, die Spitze des Dornfortsatzes an den Koxen reicht gerade bis zur Mitte des Deckels. Sein Aufsenrand läuft zunächst ein kurzes Stück gerade und parallel zur Costa des angelegten Flügels, biegt dann aber bald in einer gerundeten Ecke schräg nach innen ab und verläuft nun nahezu in halbkreisförmigem Bogen weiter bis zum Grunde, so dafs also eine merkliche Hinter- oder Innenecke gar nicht vorhanden ist.

Bei *C. musiva* ist der Stimmdeckel bedeutend länger, mehr eckig gestaltet. Er reicht bis gegen das Ende des nach hinten gelegten Hinterschenkels, die Spitze des Dornfortsatzes an den Koxen reicht nur bis auf $^1/_3$ der Deckellänge. Der Aufsenrand verläuft zunächst gerade und parallel zur Costa des angelegten

Flügels, biegt dann aber in einem sehr stumpfen Winkel ab und verläuft ein langes Stück fast geradlinig zu der deutlichen Hinterecke, welche gerade über die Connexivumnaht zu liegen kommt.

In der Gröfse scheint auch ein Unterschied vorhanden zu sein. Die Körperlänge beträgt 18 mm gegen 20—23 mm und mit Flügeln 23 gegen 25—28 mm.

Tunis, 1 ♂.

Zum Vergleich wurden Stücke aus Ägypten, vom Sinai und Arabien herangezogen. Diese Tiere sind untereinander gleich, nur die vom Sinai etwas lebhafter gefärbt. Sie sind somit alle als typisch zu betrachten, da der Originalfundort Oberägypten ist. Ich betrachte in der obenbeschriebenen Art die westliche Form. Die östliche von Transkaspien bis nach Persien und Turkestan verbreitete Form ist als var. *caspica* Kol. unterschieden worden. Wahrscheinlich ist dies aber auch eine besondere Art. Eversmann, dem zum Vergleich eine Kotype der echten *C. musiva* zur Verfügung gestanden hat, ist bereits für die Abtrennung als Art eingetreten. Abgesehen von der oft vorkommenden schwarzen Färbung der Pronotumseiten scheinen bei *caspica* auch weitere Unterschiede vorhanden zu sein. So ist der Einschnitt vor der Legescheide beim Weibchen von *caspica* viel tiefer und geht spitzwinklig bis in die Nähe des Grundes, bei *C. musiva* ist diese Ausrandung des letzten Bauchsegments viel weniger spitz und rechtwinklig.

C. musiva Germ., *C. occidentalis* und *C. caspica* Kol. bilden mit einigen anderen östlichen Arten (*C. continuata* Dist., *C. literata* Dist. und *C. sinuatipennis* Osh.) innerhalb der Gattung *Cicadetta* eine ziemlich markante Gruppe für sich, für welche, wenn man sie als Untergattung betrachten will, der Name *Melampsalta* Kol. benutzt werden mufs, weil letztere auf *C. caspica* Kol. gegründet wurde.

Nach dem Zool. Rec. f. 1913 hat Bergevin aus Algier eine *Cicadetta musiva suaedicola* (auf p. 441 steht *inoedicola*) beschrieben. Mir steht die Diagnose, welche im Bull. Soc. Alger 4, 1913, p. 40, fig. 1—2 erschienen ist, nicht zur Verfügung. Ich weifs also nicht, ob diese Form mit der obenbeschriebenen identisch ist.

Die *Cicada albeola* Eversmann [Bull. Soc. Nat. Moscou 1859, 1, p. 150, t. I f. 7] aus den südlichen Kirgisensteppen, die seither als Species dubiosa galt, halte ich für identisch mit *Cicadetta sinuatipennis* Oshanin [Rev. Russ. d'Ent. VI, 1906, p. 162]. Letztere war bekannt aus Transkaspien und der Gegend östlich vom Aralsee.